

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
1 Politische Führung im parlamentarischen Regierungssystem: Erster Überblick	17
1.1 Einleitung, Fragestellung und Gang der Untersuchung	17
1.2 Empirische Grundlage: Deutschland als Parteidemokratie	19
1.3 Forschungsstand	21
1.3.1 Politische Führung	21
1.3.2 Kanzlerdemokratie	24
1.3.3 Richtlinienkompetenz und latenter Führungswiderspruch	26
1.4 Demokratische Führung und politische Macht – eine Grundlegung	30
1.4.1 Politische Führung – Bedeutungsinhalt und Definition	30
1.4.2 Differenzierung I: Hierarchische und demokratische Führung	32
1.4.3 Differenzierung II: Handwerkliche und inhaltlich-konzeptionelle Führung	34
1.4.4 Differenzierung III: Politische Führung im engeren Sinne und politische Führung im weiteren Sinne	38
1.4.5 Politische Macht	39
2 Grundsätzliches zu den Fallstudien	45
2.1 Quellenlage	45
2.2 Methode: Kategoriengleitete qualitative Inhaltsanalyse	46
2.3 Auswahlkriterien, Themen und Gliederung	47
3 Adenauer	50
3.1 Rhöndorfer Konferenz	50
3.1.1 Übersicht und Ausgangslage	50
3.1.2 Vorbereitung der Konferenz durch Adenauer	51
3.1.3 Ablauf der Rhöndorfer Konferenz	55
3.1.4 Nachgang der Konferenz, Wahl des Bundeskanzlers und Regierungsbildung	60
3.1.5 Zusammenfassung	62

3.2	Wiederbewaffnung	64
3.2.1	Übersicht und Ausgangslage	64
3.2.2	Adenauers gescheiterter Anlauf von 1949	65
3.2.3	Neuer Anlauf im Zeichen des Korea-Krieges	67
3.2.4	Eigenmächtige Übergabe des Sicherheitsmemorandums und Reaktionen der Minister	70
3.2.5	Gegeneinanderausspielen der westalliierten und der deutschen Erwartungen durch Adenauer	73
3.2.6	Adenauers zentrale Rolle bei den Verhandlungen mit den Westalliierten	77
3.2.7	Begrenzter Einfluss der Mitglieder der Regierungsmehrheit	80
3.2.8	Zusammenfassung	83
3.3	Rentenreform 1957	85
3.3.1	Übersicht und Ausgangslage	85
3.3.2	Mangelnde Fortschritte bis Mitte 1955 und Adenauers Eingreifen	86
3.3.3	Inhaltliche Anregungen durch den Schreiber-Plan	88
3.3.4	Erste Auseinandersetzungen mit Schäffer und Erhard	90
3.3.5	Verabschiedung des umkämpften Regierungsentwurfes	93
3.3.6	Fortgesetzte Uneinigkeit innerhalb der Unionsparteien	95
3.3.7	Kompromissfindung innerhalb der Union durch Adenauer	101
3.3.8	Verhandlung mit den Koalitionspartnern und der SPD	103
3.3.9	Zusammenfassung	105
3.4	Deutsch-Französischer Freundschaftsvertrag	107
3.4.1	Übersicht und Einführung	107
3.4.2	Anbahnung des Vertrages	108
3.4.3	Ratifizierungsbedürftigkeit, de Gaulles Pressekonferenz und aufkommende Skepsis	111
3.4.4	Meinungsspektrum innerhalb der Unionsparteien	116
3.4.5	Adenauers eingeschränkter Handlungsspielraum	126
3.4.6	Einigung auf Präambel-Lösung in Cadenabbia	128
3.4.7	Zusammenfassung	131
4	Erhard	134
4.1	Reform der Kriegsopfersversorgung	134
4.1.1	Übersicht und Ausgangslage	134
4.1.2	Erhards Plan: Unmut der Betroffenen, weitgehende Zustimmung der Koalition	135
4.1.3	Wachsender Widerstand innerhalb der Regierungsmehrheit und Erhards Beharren	139

4.1.4 Scheitern des Erhardschen Ansatzes	143
4.1.5 Zusammenfassung	145
4.2 Erhöhung der Telefongebühren	147
4.2.1 Übersicht und Ausgangslage	147
4.2.2 Plan der Telefongebührenerhöhung	148
4.2.3 Wachsende Widerstände, aber Rückhalt im Kabinett	150
4.2.4 Kompromissunwilliger Kanzler	152
4.2.5 Sondersitzung des Bundestages – Erhards vermeintlicher Triumph	156
4.2.6 Später Sieg der Gegner der Telefongebührenerhöhung	160
4.2.7 Zusammenfassung	163
4.3 Nahost-Krise	164
4.3.1 Übersicht und Ausgangslage	164
4.3.2 Vorgeschichte der deutsch-israelischen Beziehungen	167
4.3.3 Bekanntwerden der Waffenlieferungen an Israel und Ägyptens Ulbricht-Einladung	168
4.3.4 Proarabische und proisraelische Denkschulen und ein unsicherer Erhard	169
4.3.5 Verschlechterung des Verhältnisses zu Ägypten und zu Israel	173
4.3.6 Breite Kritik an Erhards zauderndem Krisenmanagement	175
4.3.7 Kampf um die rechte Reaktion auf den Ulbricht-Besuch	176
4.3.8 Erhards gescheiterter Versuch des Bruches mit Ägypten	178
4.3.9 Nahost-Entscheidung	180
4.3.10 Reaktionen	183
4.3.11 Behauptete Richtlinienentscheidung des Kanzlers	184
4.3.12 Zusammenfassung	186
4.4 Deutsche Friedensnote	187
4.4.1 Übersicht	187
4.4.2 Entwurf der Friedensnote im Auswärtigen Amt	189
4.4.3 Abstimmung des Entwurfes mit anderen Ressorts sowie Einbeziehung der westlichen Partner und der Parlamentsfraktionen	191
4.4.4 Erhards spätes Eingreifen und das Absetzen der Note	193
4.4.5 Reaktionen auf die Note und die Seeböhm-Kontroverse	195
4.4.6 Zusammenfassung	197
4.5 Erzwungener Rücktritt vom Amt des Bundeskanzlers	198
4.5.1 Übersicht und Ausgangslage	198
4.5.2 Wahlniederlage in Nordrhein-Westfalen als Ausgangspunkt wachsender Kritik	199

4.5.3	Erhards vergebliche Bemühungen um Geschlossenheit	203
4.5.4	Beginn einer Nachfolgediskussion und scharfe Angriffe auf Erhard	205
4.5.5	Erhards USA-Reise und Gerstenmaiers Einknicken	209
4.5.6	Erneute Angriffe und eine letzte formale Loyalitätserklärung	211
4.5.7	Bruch der Koalition im Streit über den Haushaltsausgleich	214
4.5.8	Erhards Rücktritt	219
4.5.9	Zusammenfassung	221
5	Demokratische politische Führung: Persönliche Voraussetzungen und angewandte Führungsinstrumente	224
5.1	Persönliche Voraussetzungen eines politischen Führers	224
5.1.1	Körperliche Kraft, Ausdauer und Gesundheit	224
5.1.2	Intelligenz	226
5.1.3	Rhetorisches Geschick	227
5.1.4	Selbstbewusster Ehrgeiz	227
5.1.5	Natürliche Autorität	228
5.1.6	Einfühlungsvermögen	229
5.1.7	Stabiles Nervenkostüm	230
5.1.8	Skeptisch-realistische Weltsicht	231
5.1.9	Informationshunger	233
5.1.10	Pragmatische Prinzipientreue	234
5.2	Instrumente politischer Führung im weiteren Sinne	236
5.2.1	Parteiinterne Vernetzung	236
5.2.2	Ämterpatronage	238
5.2.3	Loyalitätserzeugung durch respektvolles Verhalten	238
5.2.4	Medienpolitik	240
5.2.5	Volksrednertum	241
5.3	Instrumente der Verhandlungsführung	242
5.3.1	Führung durch Sachkenntnis	242
5.3.2	Führung durch Themenwechsel	244
5.3.3	Humor und Schlagfertigkeit	245
5.3.4	Erweiterung des diskursiven Referenzrahmens	246
5.3.5	Setzen auf Erschöpfung	246
5.3.6	Kompromissgeleitete Diskussionszusammenfassung	247
5.4	Zusammenfassung	248

6 Bedeutung der Richtlinienkompetenz und das Verhältnis von Führung zu Macht	251
6.1 Einsatz der Richtlinienkompetenz zu mehreren Gelegenheiten	251
6.2 Konsequenzen des Einsatzes der Richtlinienkompetenz	252
6.3 Wissen der Akteure von der faktischen Wirkungslosigkeit der Richtlinienkompetenz	254
6.4 Gründe für die behauptete Wirksamkeit der Richtlinienkompetenz	255
6.5 Mythos der Richtlinienkompetenz als Folge der behaupteten Wirksamkeit	256
6.6 Ergebnis: Richtlinienkompetenz als wirkungslose Bestimmung	257
6.7 Auswirkungen auf das Verhältnis von Führung und Macht	258
7 Führungsumgebung	261
7.1 Einfluss der Geführten	261
7.2 Einfluss institutioneller Gesichtspunkte	264
7.3 Zwischenergebnis: Der politische Entscheidungsraum	267
7.4 Einfluss zeitlicher Begleitumstände	268
7.5 Zusammenfassung	270
8 Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Ausblick	272
8.1 Zusammenfassung	272
8.2 Schlussfolgerungen	273
8.3 Ausblick	275
Quellenverzeichnis	277
Literaturverzeichnis	283